

Predigt

Bierbank und Kirchenbank

KB: HERR, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Gebote. Ja, das ist doch mal ein schönes Losungswort für heute. Aber warum wird es mir denn gerade so warm? Hier in meiner schönen Kirche ist es doch sonst immer so kühl. Selbst im Sommer kann man sich doch hier sogar ein wenig von der Hitze erholen. Deshalb kommen ja ab und zu auch mal Menschen und setzen sich hierher. Puuh, ist das warm heute. Nicht, dass es hier irgendwo brennt? Hat die Mesnerin vergessen, die Heizung auszuschalten? Mal nachschauen. Nein, alles ok. Huch, aber wo bin ich denn hier gelandet? Kein Dach über dem Kopf. Mitten auf einem Platz. Hallo, wo bin ich denn hier?

BB: Boah, muss das jetzt sein? Musst Du denn so schreien? Ich bin noch so müde. Gestern ist es wieder ein bisschen später geworden, da würde ich gerne ein bisschen ausschlafen.

*KB: Aha, eine Bierbank. Na da schau her. Ich frag mich bloß wie **ich** hier her gekommen bin.*

BB: Wer bist denn du? Was machst du hier auf diesem Festplatz? Allein schon mit deiner Rückenlehne. Und dann auch noch Polster drauf. Sieht ja sehr elegant aus. So toll sitzt man ja nicht einmal auf dem Münchner Oktoberfest. Geschweige hier auf einem Bürgerfest einer kleinen Stadt in Oberfranken.

KB: Ich bin eine kleine Kirchenbank, hier aus Marktleuthen, aber dass du Bierbank das nicht weißt und die Kirche noch nicht von innen gesehen hast, das wundert mich nicht. Lieber hier auf einem Fest rumstehen, es sich gut gehen lassen mit lauter Musik, Bier und fettigem Essen.

BB: Ach eine Kirchenbank, na so was! Was machst du denn eigentlich hier auf dem Festplatz? Das ist eigentlich ein Ort der

Freude und der Stimmung. Musst du nicht in deiner Kirche sein und deinen Introitus mitmurmeln und den ewiggleichen Predigten zuhören?

KB: Das sagt die Richtige: Außer rumtata, rumtata und den sich gleich anhörenden Atemlos-Schlagern kommt bei euch doch auch nichts Neues. Das Bier schmeckt auch immer ohne Unterschied und auf so einer Bierbank kann man auch nicht die ganze Zeit sitzen, so unbequem wie du bist.

BB: Du bist auch nicht gerade ein Wohlfühlsofa. Bei mir kann man wenigstens mal aufstehen und sich bewegen. Und ich glaube als Kirchenbank ist man auch nicht jeden Sonntag voll belegt.

KB: Das hat ja damit gar nichts zu tun. Ich weiß auch nicht, was ich heute hier soll.

Vielleicht hat mich hier jemand hergestellt, um zu zeigen, dass Menschen sowohl auf mir als auch auf Dir sitzen? Nur zu unterschiedlichen Zeiten?

BB: Mmh, das mag sein. Und wenn ich mich recht erinnere, war ich ja letzten Sonntag auch bei euch im Gottesdienst. Da waren nämlich so viele da, dass sogar ich und einige meiner Kollegen hinten hingestellt werden mussten.

Und eigentlich, das muss ich zugeben, war es auch gar nicht so langweilig.

KB: Stimmt, ich erinnere mich. Du standest da ganz hinten. Und ich vorne auf der Bühne. Und die Menschen haben alle sogar gelacht.

BB: Ja, da gab es so Stellen, wo der Pfarrer vorne sagte, dass er ein Esel sei. Und die Frau vom Pfarrer hat als Wurm an ihm genagt als er meinte plötzlich ein Rizinusstrauch zu sein. Ja, das war witzig.

KB: Siehst du, egal worauf Menschen sitzen, es kommt immer auf ein Gemeinschaftserlebnis an.

BB: Da stimme ich dir zu. Und wenn Menschen in Gemeinschaft beieinandersitzen, dann unterhalten sie sich. Sie hören auf den anderen und erzählen von sich selbst.

Sag mal, was hast Du denn da vorhin gerade gelesen, als Du mich aufgeweckt hast?

KB: Ich habe die Losung gelesen. Das ist ein Wort, das für jeden Tag des Jahres aus einem großen Lostopf ausgelost wird. Und dann ist es dazu da, dass die Menschen es lesen und bedenken. Und auch dabei ist es egal, ob die Menschen auf einer Kirchenbank sitzen und vielleicht mit dem Pfarrer bedenken, was ihnen das sagt oder auf einer Bierbank.

BB: Sag doch noch mal, wie das hieß, dieses Losungswort!

KB: HERR, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Gebote. Ps 119,64

BB. Hört sich so an, als ob da einer sehr froh und glücklich ist. Das sind die Menschen, die sich auf mich setzen oft auch. Froh und glücklich. Die Gespräche aber, die drehen sich auch oft um Probleme, die sie haben. Ich habe da in letzter Zeit viel gehört von Inflation und davon, dass die Gemeinschaften nicht mehr so recht zusammenhalten. Und auch davon, dass es immer weniger Menschen gibt, die sich engagieren. Naja und ich habe da so manche Angst gespürt, wie die Menschen das alles noch begreifen oder auch bestehen sollen.

KB: Na da sind wir ja gar nicht so weit auseinander. Denn davon erzählen die Menschen, die auf mir sitzen auch. Natürlich machen die das meistens vor dem Beginn des Gottesdienstes. Aber sie bedenken dann auch die Worte, die sie hören und auch die reden oft genau von diesen Problemen.

BB: Naja, ich finde, es ist ein wenig deprimierend, wenn man von diesen Problemen und Ängsten hört. Und vor allem ist es deprimierend, wenn ich dann manchmal höre, dass so viel geschimpft wird. Erst geht das ganz ruhig, dann oftmals aber auch sehr aufgebracht. Und dann wird geschimpft auf die grünen, die roten, die dunkelroten, die gelben, die schwarzen und die blauen. Ich habe ja keine Ahnung, ob es Bierbänke in so vielen unterschiedlichen Farben gibt.

KB: Naja, schimpfe, so habe ich es manchmal gehört, bringt nicht viel weiter. Wenn man weiterkommen will, dann muss man was tun. Selbst was tun. Dann kann man nicht nur mit seinem Hintern auf einer Bier- oder auch Kirchenbank hocken. Da muss man den Hintern schon erheben und sich aufmachen.

BB: Eigentlich ist das auch ganz logisch. Selbst das Bier kommt nicht automatisch an den Tisch. Muss sich auch der Hintern erheben und es sich holen. Wenn dein Bier leer ist und Du ein volles willst, musst du dich aufmachen und es holen.

KB: Sehe ich auch so, wenn du willst, dass deine Gemeinde, deine Kirche so ist, wie du es willst, dann kannst du nicht nur mit dem Hintern auf der Bank sitzen, dann musst du dich erheben und was tun.

BB: Mir geht da gerade dein Lösungswort durch den Kopf: HERR, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Gebote. Ps 119,64 Lehre mich deine Gebote, heißt es da. Wenn man etwas lernen will, dann setzt man sich ja eigentlich auf eine Schulbank. Die müsste eigentlich auch noch hier sein. Die scheint mir wichtig zu sein.

KB: Ja, da hast du recht. Aber nun sind wir es, die hier sind. Und warum sollen Menschen, die auf mir oder dir sitzen nicht auch noch lernen können. Die Gebote sind da sowieso wichtig. Darüber habe ich schon viel gehört: Vater und Mutter ehren,

nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen und Gerüchte verbreiten und so weiter. Darüber kann man viel nachdenken.

BB: Ich sag dir, darüber denken die Menschen, die auf mir sitzen auch nach: Oft wird da über die Eltern geredet. Und wie das ist mit der Pflege. Da spüre ich oft sehr viel Liebe zu den Eltern von denen, die ich höre. Die machen sich ehrlich sorgen darum, wie sie die unterstützen können, wie sie sie besuchen können. Und klar auch, wie man die Pflege bezahlen soll. Da kommt man dann schnell wieder ins Schimpfen, aber das lassen wir mal.

KB: Das ist interessant. Darüber habe ich nämlich auch schon was gehört. Erst letzten Sonntag, da erinnerst du dich sicher auch, du warst ja da, da wurde darüber gesprochen, wie gut es ist, wenn sich die Menschen einer Stadt umeinander kümmern, wenn sie wissen, dass immer Zeit da sein muss für die Familie, weil das die liebsten Menschen sind, die man hat.

BB: Stimmt, und wie wichtig es ist, dass man sich auch grüßt. Das habe ich auch schon oft auf den Festen gehört: Für einen „Guten Tag“ oder „Wie geht es dir“ ist noch niemandem ein Zacken aus der Krone gebrochen.

KB: Mensch, Bierbank, irgendwie habe ich den Eindruck, dass wir gar nicht so unterschiedlich sind. Zumindest sind es wohl die Menschen nicht, die auf uns sitzen. Die haben dort wie hier doch die gleichen Probleme.

Aber eines will ich noch sagen. Unser schönes Losungswort für heute, das fängt ja so an: HERR, die Erde ist voll deiner Güte. Also bevor man überhaupt darüber nachdenkt, wie man so leben soll. Und was zum Beispiel die Gebote Gottes heute für uns heißen könnte, ist da eine große Freude. Das hast Du ja vorhin auch gleich festgestellt. Der Mensch, der das mal gesagt hat, der hat all die Schönheit dieser Welt gesehen und sich daran gefreut.

BB: Genau. So wie wir das heute auch sehen. Ich freue mich schon auf das Fest hier. Freue mich auf all, die da sind und die noch kommen werden. Das ist doch ganz wunderbar, dass es in unserer Stadt solche Feste gibt.

KB: Und solche Gemeinschaft. Ich freue mich auch, dass es Menschen gibt, die nicht nur auf ihren Hintern sitzen, sondern mit anpacken. Die nicht nur meckern, sondern selbst was ändern wollen.

BB: Ja, richtig. Es ist ja auch viel schöner, erstmal hinzuschauen, was alles Wunderbares da ist, als immer nur auf die Probleme zu schauen.

KB. Klar, wie froh kann man sein, dass Gott es jeden Tag wieder neu werden lässt. Und wie froh kann man sein, dass man auch selbst was machen kann. Selbst gestalten, eigenes Leben, das Leben in der Familie und in der Stadt, in den Vereinen, in der Kirchengemeinde.

BB. Froh sein als erstes. Und dann optimistisch die Probleme angehen. Ja, das finde ich auch ganz besonders wichtig.

KB. Nun haben wir uns doch ganz wunderbar unterhalten. Oder? Schön, dass wir hier zusammen sind. Und es kommt gar nicht drauf an, ob du Kirchenbank oder Bierbank bist.

BB: Richtig. Es sitzen überall Menschen, auf dir und auf mir. Und alle sollen wissen: Freut euch an der Güte Gottes und achtet auf das, was er euch sagt.

KB: Oh, da hast du ja eine kleine Predigt gehalten. So schön. Danke. Und ich sage nochmal das Losungswort: HERR, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Gebote. Ps 119,64